

# Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen  
Bevölkerung Kasachstans  
Herausgegeben  
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Freitag, 7. August 1970  
5. Jahrgang, Nr. 156 (1190)

Preis  
2 Kopeken

## Dem XXIV. Parteitag entgegen

### Tatendrang kennzeichnend

Die Nachricht über die Einberufung des XXIV. Parteitags im März 1971 hat in unserem Sowchos großes Interesse erweckt. Wir züchten mit beständigem Verantwortungsgefühl an das tiefgründige Studium der Beschlüsse des Juliplenums des ZK der KPdSU, denn in diesen Dokumenten wird den Dorfschaffenden die Frage entscheidend gestellt, wie wir die Landwirtschaft in kurzer Zeit erfolgreich ausbauen können.

Obzwar unser Sowchos vorzüglich Getreideanbau betreibt, besitzt er auch eine große Viehzucht. Eben die Viehzüchter haben besonders große Erfolge, und es ist begreiflich, wenn sie als Initiatoren des Vorparteitagswettbewerbs auftreten. Der Plan der Erweiterung der Rinderherde wurde im ersten Halbjahr mit 107 Prozent erfüllt, von jeder Kuh wurden 1270 Kilo Milch gemolken, der Halbjahresplan des

Verkaufs von Milch an den Staat wurde mit 157 Prozent erfüllt. Jetzt hat unsere Belegschaft beschlossen, im August den Jahresplan des Verkaufs von Milch an den Staat zu bewerkstelligen, jedes Rind, das an den Staat verkauft wird, mit einem Lebendgewicht von mindestens 345–350 Kilo zu stellen (im ersten Halbjahr brachten wir es auf 342 Kilo pro Rind) und jedes Schwein — mit 112–115 Kilo zu verkaufen.

Wir haben ganz tüchtige Viehzüchter, besonders Melkerinnen. Da ist z. B. Anna Brandt, sie hat sich verpflichtet, 2.500 Kilo Milch pro Kuh im Jahr des Juliplenums zu melken. Im ersten Halbjahr molkte sie aber 1980 Kilo, Berta Lujia stellte sich dasselbe Ziel und brachte es in sechs Monaten auf 1955 Kilo pro Kuh. Anna Alenok — auf 1521, Ihre neuen sozia-

listischen Verpflichtungen lauten nun: Zum bevorstehenden Parteitag nicht weniger als 3.000 Kilo Milch pro Kuh melken!

„Daß unsere Bestmelkerinnen dieses Ziel erreichen werden, daran zweifelt niemand“, behauptet unser Chefveterinär Nikolai Maximowitsch Rogatschow, „denn Futter haben wir in diesem Jahr — im Überfluß.“ Unsererseits können wir noch hinzufügen: An Arbeitslust und Hingabe zur Sache fehlt es ganz und gar nicht — wir sind alle von dem Juliplenum des ZK der KPdSU und dem Beschluß über die Einberufung des XXIV. Parteitages besetzt und voller Tatendrang.

P. DIERING,  
Brigadiergehilfe im Sowchos  
„Atanasjewski“  
Gebiet Nordkasachstan

## Festigung der Zusammenarbeit

MOSKAU, (TASS). Im Kremel haben sowjetisch-irakische Verhandlungen begonnen. Die sowjetische Delegation wird vom Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR Kirill Masurov und die irakische — von Saddam Hussein Takriti, Stellvertreter des Vorsitzenden des Revolutionären Kommandos Iraks und Stellvertreter des Generalsekretärs der Irakischen Sozialistischen Wiedergeburt (Baath-Partei), geleitet.

Am 5. August besuchte die irakische Delegation das Lenin-Mausoleum und legte dort einen Kranz nieder. Bei den sowjetisch-irakischen Verhandlungen wurden Fragen der weiteren Entwicklung und Festigung der Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der Irakischen Republik auf verschiedenen Gebieten erörtert. Es wurden Meinungen über die Lage im Nahen Osten ausgetauscht. Ferner wurden auch andere aktuelle internationale Fragen von gegenseitigem Interesse besprochen.

Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR Kirill Masurov, hielt bei einem Frühstück, das die Regierung der Sowjetunion zu Ehren einer Delegation der Republik Irak unter Leitung von Saddam Hussein Takriti, dem Stellvertreter des Vorsitzenden des Revolutionären Kommandos Iraks und Stellvertreter des Generalsekretärs der Irakischen Baath-Partei, gab, eine Ansprache. „Die Sowjetunion“, sagte er, „erweitert nach wie vor den arabischen Staaten in ihrem mutigen Kampf gegen die israelische Aggression allseitige Hilfe.“

Zugleich wird die Sowjetunion alles in ihrer Macht Stehende tun, um zu einer gerechten politischen Regelung des Nahostkonflikts zur Beseitigung der Folgen der israelischen Aggression und vor allem zum Abzug der israelischen Truppen von allen im Juni 1967 von Israel okkupierten arabischen Gebieten.

Den Besuch der Irakischen Delegation, sagte K. T. Masurov, betrachten wir als einen weiteren Ausdruck des aufrichtigen Bestrebens der Regierungen und Völker der Sowjetunion und Iraks, sich unsere gegenseitig vorteilhafte Zusammenarbeit zu entwickeln und zu vertiefen.

Kirill Masurov stellte fest, daß die Beziehungen der Freundschaft und der Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und Irak auf der festen Grundlage des gemeinsamen Kampfes gegen den Imperialismus, der Übereinstimmung oder Annäherung der Ansichten in wichtigsten internationalen Problemen und auf der Grundlage des Strebens der Regierungen und Völker beider Länder nach Frieden und sozialen Fortschritt beruhen.

Der Erste Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR betonte, daß das Abkommen über die friedliche Regelung des Kurden-Problems in der Sowjetunion als ein großer Sieg des ganzen irakischen Volkes gewertet wird. Wir sind überzeugt, sagte er, daß die Verwirklichung der in diesem Abkommen vorgesehenen Maßnahmen dazu beitragen wird, die Einheit des irakischen Volkes zu festigen, seine Kraft und seine Energien im Kampf für sozialen Fortschritt und gegen die Hänke der Reaktion des Imperialismus zu mehren.

## IM LICHT NEUER AUFGABEN

### Plenum des Zelinograd Gebietspartei-Komitees

Das am Mittwoch stattgefundenen Plenum des Zelinograd Gebietspartei-Komitees der KP Kasachstans erörterte die Ergebnisse des Juliplenums des ZK der KPdSU und die Aufgaben der Gebietsparteiorganisation. Mit einem Referat trat der Erste Sekretär des Gebietspartei-Komitees, Genosse N. J. Krutschina auf.

Der Referent und die Diskussionsredner betonten, daß die Werktätigen des Gebiets die Beschlüsse des Juliplenums des ZK der KPdSU als ein neues großartiges Programm zur weiteren Entwicklung der Landwirtschaft aufnehmen.

Reiseverkauf an den Staat erfüllt. Unzulängliche Aufmerksamkeit wird immer noch der Entwicklung der Viehzucht geschenkt, die Arbeit in der Schaffung einer festen Futterbasis wird langsam geführt.

Das Plenum des Gebietspartei-Komitees billigte den Beschluß des Juliplenums des ZK der KPdSU und nahm ihm zur strikten Anleitung und Ausführung an. Im erweiterten Beschluß, den das Plenum faßte, sind konkrete Maßnahmen zum Aufschwung der Landwirtschaft des Gebiets vorgemerkt worden. Im neuen Planjahr wird die Jahresbruttoproduktion von Getreide 4 Millionen 200.000 Tonnen betragen. Es wurde vorzemerkt, die Ergebnisse der Halbjahresernte um 3,5 Zentner je Hektar zu erhöhen.

W. PARCHOMENKO  
(KasTAG)

## Unionsberatung zu Fragen der Salzbödenmelioration

Die strukturlösen Salzböden nehmen in der Sowjetunion eine bedeutende Fläche — etwa 100 Millionen Hektar — ein. Davon kommen 70 Millionen Hektar auf Kasachstan. Allein im Gebiet Zelinograd gibt es von 13 Millionen Hektar Land 4.700.000 Hektar Salzböden. Es ist deshalb kein Wunder, daß unsere Gebirten für Bodenkunde die Möglichkeiten der Ausnutzung dieser vorläufig noch unfruchtbaren Ländereien schon längere Zeit erforschen.

Heute hat in Zelinograd eine Unionsberatung zu Fragen der Salzbödenmelioration ihre Arbeit begonnen. Die Organisatoren dieser Beratung sind die Hauptverwaltung für Chemisierung und die Hauptverwaltung für Wissenschaft des Ministeriums für Landwirtschaft der UdSSR. Die Beratung findet in der Zelinograd Landwirtschaftlichen Hochschule statt. Das ist kein Zufall, denn die Hochschule ist Mitbeteiligter an der Arbeit zum Problem der Salzbödenmelioration. Zum Vorsitzenden des Organisationskomitees wurde der Rektor der Zelinograd Landwirtschaftlichen Hochschule, Professor Moissei Hendlmann und zu seinem Stellvertreter — Konstantin Pak, stellvertretender Direktor des wissenschaftlichen „Dokuschajew-Forschungsinstituts für Bodenkunde“ gewählt.

An der Beratung beteiligten sich 160 Gelehrte aus allen Enden des Landes. In acht Beratungstagen werden unter anderem auch die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschungen in der Salzbödenmelioration Kasachstans besprochen werden, man wird den Zustand und die Perspektiven der Boden-Meliorationsforschungen und die Projektierung von Maßnahmen zur Bekämpfung der Salzböden in der Kasachischen SSR bestimmen, einen Plan der wissenschaftlichen Forschungsarbeit zu Fragen der Salzbödenmelioration für das neue Planjahr auszuarbeiten.

Die Teilnehmer der Beratung werden den Sowchos „Noworibinski“ und die Versuchswirtschaft der Zelinograd Landwirtschaftlichen Hochschule besuchen, wo sie sich mit den typischen kasachstanischen Salzböden und den Feldversuchen auf strukturlösen Sandböden des Zelinograd Gebiets bekanntmachen werden.

(Eigenbericht)

## AUF DEN GETREIDEFELDERN KASACHSTANS

### ZWEITE MILLION HEKTAR ABGERÄUMT

ALMA-ATA, (TASS). Die Wirtschaften Kasachstans haben die zweite Million Hektar Getreide eingebracht. Die Ackerbauern des Gebiets Ostkasachstan haben auch mit der Ernte begonnen. Von überall her treffen Meldungen über gute Ernteerträge ein.

### Doppelte Getreidemenge

ERLASK, (KasTAG). Die Getreidebauern des Sowchos „Ljuntanski“ haben in diesem Planjahr mit an den Staat etwa 700.000 Zentner Getreide verkauft und werden in diesem Jahr dem Land noch wenigstens 300.000 Zentner Getreide abliefern, mit der Bewässerung der Fünfjahrplan um das Zweifache zu übertreffen.

### Wettbewerb der Kombineführer

AKTJUBINSK, (KasTAG). Die Getreidebauern des größten Getreidebezirks des Gebiets Aktjubinsk, des Rayons Chobdinski, haben mit der Erntebringung begonnen. Auf das Gerstenfeld des Kolchos „30 let Kasachstana“ haben die erfahrensten Kombineführer 10 Stoppeln geschleift. Jeder von ihnen mähte das Getreide auf einem 6 Hektar großen Schlag anderthalbmal schneller, als die Sollaufgabe vorsieht. Bei Joseph Klein aus dem



Zu Ehren des 50. Jahrestages der kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans

### Beispiel der Kommunisten

Jeder zweite Kommunist setzte sich in diesen Tagen aus Steuer der Kombine im Sowchos „Tschaganski“, Gebiet Aktjubinsk. Hier ist das Getreide fast gleichzeitig herangereift, was eine angestrengte Lage bei der Erntebringung verursachte. Die Kommunisten traten an die Spitze der Stoßtrupps der Mechanisatoren.

Die auf der Schwarzbrache gesäte Weizensorte „Mironowskaja-808“ ergab bis 208 Zentner je Hektar, eine im Urgebiet nicht häufige Erscheinung, wo der Winterweizen in der Regel weniger erziebig ist als der Sommerweizen. Der „Mironowskaja“-Weizen wurde in gedüngten Freisen geerntet. Das Parteilied, der Dreher der Sowchoswerkstatt L. Tschtschenko hat in 5 Tagen die Halmfrüchte von 130 Hektar, bei einer Norm von 55 Hektar, geräumt. Hinter ihm bleiben auch B. Kurmanzajew, G. Sabudin, S. Toskarjew nicht zurück.

Die Kommunisten sorgen für eine straffe Arbeitsorganisation. Die Aggregate werden im Gang getankt, was viel Zeit erspart. Rechtzeitig werden die Reparatur- und Austauscharbeiten der Ersatzteile der Kombines und Traktoren durchgeführt. Das Getreide wird nur mittels der Großkräutler und Kuppelungen von Traktorenwagen vom Feld befördert. In der ersten Samenzuchtbrigade wurden die neuen Kombines und Traktoren eingesetzt. Ihre zwei Trommeln sichern einen guten Dreschertrag, schließen das Getreidestrückeln aus.

(KasTAG)



Im Gebiet Taldy-Kurgan ist die Erntebringung im vollen Gang. Der Lenin-Kolchos hat sein erstes Getreide als „Rote Wagenzug“ an die Annahmestelle abtransportiert. UNSER BILD: Der „Rote Wagenzug“ unterwegs. Foto: N. Gerassimow

## Fleißige Getreidebauern

Die Feldbaubrigade der dritten Abteilung des Sowchos „Issyk“, Rayon „Enbokschaschki“, die von Alexej Tschebakow geleitet wird, kann von Erfolg sprechen. Sie hat im Wettbewerb für ein würdiges Begehen des 50. Jahrestages der kasachischen SSR von ihren Getreidefeldern einen hohen Ernteertrag erzielt. Es machen je Hektar 33 Zentner Weizen und 20 Zentner Gerste aus. Allein in der ersten Woche der Getreideernte wurden an den Staat 11.000 Zentner Getreide verkauft. Die Ackerbauern setzen die Erntearbeiten und die Getreidelieferung an die Kornkammern der Heimat fort.

Was ist nun die Ursache, daß die Landwirte in diesem Jahr 3 Zentner Getreide je Hektar mehr einbringen als im vergangenen Jahr? Der Brigadier Alexej Tschebakow erklärt das folgendermaßen: „Bereits im Herbst haben wir jedem Hektar 2,5 Zentner Muerdünger zugeführt. Im Winter und Frühjahr ging es dann um die Aufspeicherung von Feuchtigkeit. Nicht

Dorothea HILGENBERG,  
ehrenamtliche Korrespondent  
der „Freundschaft“  
Gebiet Alma-Ata



H ELSINKI. Der Generalsekretär des Weltfriedensrates Romesh Chandra, richtete anlässlich des 25. Jahrestages der Atombombardierung der japanischen Städte Hiroshima und Nagasaki eine Botschaft an Vertreter der japanischen Friedenskräfte, die sich für die Annulierung des amerikanisch-japanischen Sicherheitsvertrags, für die Rückgabe von Okinawa in Japan und gegen die Benutzung des japanischen Territoriums als Stützpunkt für die Ausweitung der USA Aggression in Indochina einsetzen. In der Botschaft wird betont, daß die Bombardierung von Hiroshima und Nagasaki ein verbrecherischer Akt der USA war und daß sie von jedem Standpunkt aus nicht gerechtfertigt werden kann.

WASHINGTON. Der Verteidigungsminister der BRD Helmut Schmidt, ist zu einem inoffiziellen Besuch in den USA eingetroffen. Das Pentagon hat keine Erklärung über die Ziele dieses Besuchs des westdeutschen Ministers abgeben. Wie verlautet, traf Helmut Schmidt mit USA-Kriegsminister Melvin Laird zusammen. Danach flog er nach El Paso, Texas, um die Bundeswehrangehörigen, die in den USA ausgebildet werden, zu inspizieren.

B ONN. Wie der Korrespondent der Zeitung „General-Anzeiger“ aus Washington meldet, will Schmidt, obwohl er inoffiziell in den USA weilt, mit Vertretern der Regierung zusammenstreifen. Hauptthema seiner Verhandlungen in Washington werden laut dem Bericht Fragen sein, die mit der Anwesenheit und dem Unterhalt der USA-Truppen in Westdeutschland zusammenhängen.

L ONDON. Spanien wird 36 „Phantom“-Flugzeuge und viel anderes, obzwar vorwiegend gebrauchtes Kriegsgerät erhalten. Diese Lieferungen sind in einem neuen Abkommen zwischen Spanien und den USA vorgesehen, das offenbar noch in diesem Monat zustande kommt, schreibt der Madrider Korrespondent der Zeitung „Daily Telegraph“. Auf Grund dieses Abkommens, um das bereits seit über einem Jahr gearbeitet wird, behalten die USA ihren Stützpunkt für atomkraftgetriebene U-Boote in Rote und 2 Luftwaffenstützpunkte bei.

K AIRO. Eine Konferenz der Außen- und Verteidigungsminister mehrerer arabischer Länder ist in der libanesischen Hauptstadt Tripolis eröffnet worden. An den Beratungen teilnehmen die Delegationen der Vereinigten Arabischen Republik, Syriens, Jordaniens, Sudans und Libyens. Die Hauptfrage der Tagesordnung der Konferenz ist MEN zufolge die Erörterung praktischer Schritte im Rahmen des Plans der gemeinsamen Aktionen gegen die israelische Aggression, der auf der Konferenz mehrerer arabischer Staaten am 21. und 22. Juli in Tripolis gebilligt wurde.

B RUSSEL. Belgien steht an der Spitze der Länder, die ihr Kapital in den portugiesischen Kolonien anlegen. Das ist aus den Angaben der portugiesischen Industrievereinigung zu ersehen, die die belgische Zeitung „Cite“ anführt. Von den fremden Kapitalanlagen in Portugal selbst und in seinen Kolonien die 1969 insgesamt über 60.000.000 Dollar betragen, entfallen 27.000.000 Dollar auf Belgien. An zweiter Stelle stehen die USA und an dritter die Südafrikanische Republik. Weiter folgen Großbritannien und die Bundesrepublik Deutschland. Die ausländischen Investitionen interessieren sich vor allem für die Erdöl- und Erzebergbau in Moçambique, Angola und Guinea-Bissau sowie für den Eisenbahnbau.



# Die Enkel Gaidars

Die Schule Nr. 24 in Dsheskasgan ist durch ihren Gaidar-Klub bekannt. Den Namen des berühmten Kinder- und Jugendschriftstellers, dessen Werke in 83 Sprachen übersetzt und 70mal herausgegeben wurden, trägt die Pionierfreundschaft, hier befindet sich auch ein Gaidar-Museum, der Stolz aller Schüler dieser Schule.

Vor etwa vier Jahren organisierte man in der Bibliothek der Schule einen Zirkel für junge Bücherfreunde. Die Kinder überlegten sich, welchen Namen man diesem Zirkel geben könnte, und da schlug jemand vor, ihn „Gaidar-Zirkel“ zu nennen. „Da müssen wir aber zuerst alle seine Werke lesen und über den Schriftsteller selbst mehr erfahren“, sagte Wolodja Reimer.

Auf Initiative der Teilnehmer des Zirkels wurden in der Schule Lesekonferenzen, die den Büchern Gaidars gewidmet waren, durchgeführt. Auf dem Rat der Pionierfreundschaft wurde beschlossen, das Dorf Gaidar im Gebiet Zhetysay zu besuchen, mit den Pionieren dieses Dorfes Bekanntschaft zu schließen und ihr Gaidar-Museum zu besichtigen. „Das Museum hatte den Pionieren der Schule Nr. 24 sehr gefallen, und sie beschlossen, ihr eigenes zu schaffen. Sie machten sich eifrig an die Arbeit. Erst waren das Al-

ben mit Abbildungen von Gaidar, Zeichnungen zu seinen Werken. Die roten Pfadfinder bekamen den Auftrag, Verbindungen mit Menschen anzuknüpfen, die den Schriftsteller persönlich kannten. Sergey Wassiljewitsch Lauter, der in Gaidars Regiment gegen die Weißgardisten gekämpft hatte, war der erste. Von ihm bekamen die Pioniere einige Materialien über den Schriftsteller. Bald gab es auch andere Verbindungen. So wurde allmählich aus dem Gaidar-Zirkel ein Gaidar-Klub, und am 1. März 1967 eröffnete man in der Schule das Gaidar-Museum. Hier stellte man die besten Arbeiten aus, die von den Pionieren hergestellt wurden. — Gaidars Sibel, die Mütter, der Arbeitstitel des Schriftstellers, ein Mäkel von Maltshchinsk Kibalschitsch, Bücher von und über Gaidar. Es gelang den Pionieren, Freundschaft mit vielen Schülern der Union zu schließen. Die Post für den Gaidar-Klub wurde immer reicher. Es kamen Briefe aus Kladepa, Kiew, Wolgograd, Arsamay, Garki, Karakum, aus dem Dorf Tscherkassk, wo Gaidar gefallen ist. Neue Abbildungen entstanden im Museum, wie „Auf Partisanenpfaden“. „Bei unseren Freunden“ u. a. Man führte in der Schule einen Wettbewerb durch. Wer am besten Gaidars Leben und Schaffen kannte, dem wur-

de überreicht. Exkursionsführer des Museums zu sein. Exkursionsführer wurden Ljudia Litwinowa, Ella Weber, Rimma Starikowa, Wera Botowa und Iulija Pogorelowa. Der Timurtrupp der Schule übernahm die Palmschicht über Kindergärten, Kinderspielplätze in den Höfen, Wohnungen der Rentner, Grünanlagen mit jungen Setzlingen.

Im Frühling 1969 fuhren 18 Pioniere in die Ukraine, wo sie auf den Kampfwegen Gaidars einmarschierten. Sie besuchten das Dorf Tscherkassk, den Ort, wo Gaidar fiel, und die Stadt Kanew, in deren Nähe der Schriftsteller auf dem hohen Ufer des Dnepr begraben ist. Überall hatten die Pioniere Begegnungen mit ehemaligen Partisanen, die den Schriftsteller als Kämpfer, als Soldat der Heimat kannten. Nach dieser Reise schrieb Shanaa Osapowa in einem Aufsatz: „Nie werden wir den Besuch bei Anastassija Fjodorowna Stepnaja vergessen. Die jetzt schon sehr viele Jahre dienstunfähig der Partisanen, ihre Wohnung, deren Treffpunkt. Die Partisanen hatten sie liebevoll Partisanenmutter genannt. Ihr Mann und ihr Bruder wurden von den Faschisten ermordet.“

Auf ihrer Reise besuchten die Pioniere in Moskau den Regisseur des ersten Dokumentarfilms über

Gaidar, Kasak und den Schriftsteller Boris Kamow. Der Autor des Buchs „Auf dem Partisanenpfad“ Letzterer schenkte den Pionieren sein Buch mit einem Autogramm. Diese Reise bereicherte das Museum mit noch vielen Exponaten. Als Geschenk aus ihrer Heimat für die Schüler der Stätten, die sie besuchen, hatten die Pioniere Fotoalben aus der Geschichte ihrer Stadt mitgebracht. Darauf stand die Überschrift: „Wir sind aus Dsheskasgan.“ Sie schenkten ihnen auch Stücken Kupferzer von ihren Gruben und das von dem Schüler Wera Botowa, Shanaa Osapowa, Slawa Rogow und der Geschichtslernenden Agneta Petrowna Semjonowa geschriebene Märchen über Dsheskasgan.

Der Gaidar-Klub zählt jetzt 152 Mitglieder. Marina Kosyrowa, Schülerin der 8. Klasse, ist Vorsitzende des Stabs im Gaidar-Klub. Für die unermüdete Arbeit und gute Ausstattung wurde dem Gaidar-Museum zum 100. Lenin-Jubiläum der Wimpel des Gebietspartei-Komitees zugesprochen.

In diesem Sommer fand auf Initiative des Gaidar-Klubs in Dsheskasgan ein Treffen der Timurtrupps statt, an dem 650 Kinder aus dem Gebiet teilnahmen. So blamte in der fernen Steppenstadt Kasachstans noch als Sternchen des Gaidar-Klubs auf die besten Traditionen der Helden Gaidars bewahren und fortsetzen.

R. SCHMIDTLEIN,  
Eigenkorrespondent  
des „Freundschaft“  
Gebiet Karaganda

# Höchste Zeit

Wenn man das verflissene Schuljahr mit dem Schuljahr 1967-1968 vergleicht, so hat das Gebiet bestimmte eigene Fortschritte im Muttersprachunterricht aufzuweisen. So ist die Zahl der Schulen, in denen Deutsch als Muttersprache unterrichtet wird, von 6 bis auf 14 angewachsen, die Zahl der Gruppen von 53 bis 86, und die Zahl der Schüler von 960 bis 1.905. Ist das jetzt viel oder wenig? Es ist nicht abzulehnen, daß eine bestimmte Arbeit in dieser Hinsicht geleistet worden ist. Es könnte aber mehr sein. Dort, wo man sich dieser Sache ernstlich und gewissenhaft annimmt, kann man auch auf gute Erfolge verweisen. So erlernen im Rayon Leninsk 695 deutsche Kinder ihre Muttersprache. Das ist mehr als die Hälfte der Gesamtzahl solcher Schüler im ganzen Gebiet. Etwas zurück bleibt immer noch die Stadt Aktjubinsk selbst, wo bis jetzt nur in einer Schule die Muttersprache unterrichtet wird. In der Mittelschule Nr. 4. Aber man kann nicht abstreiten, daß man hier, wie auch in den Rayons Choldinski, Noworossiki und Alca, der Frage des muttersprachlichen Deutschunterrichts entgegenkommt, vielleicht noch etwas zögert, aber doch entgegenkommt. Ihr Interesse schenkt Leider gilt das nicht für den Rayon Martukski. Dort gibt es nur 2 Gruppen von etwa 20-23 Schülern, denen Deutsch als Muttersprache unterrichtet wird.

Das ist zu wenig, unverzüglich wenig, da es anstatt der 23 Schüler gut 10 oder 20mal mehr sein könnten. Die entsprechenden Bedingungen wurden diesem Rayon gegeben, aber wie verantwortunglos

sich die Rayonabteilung Volksbildung und die Schuldirektoren zu dieser Frage verhalten, kann man leicht an einigen Tatsachen illustrieren.

Im Verlaufe der letzten zwei Jahre wurden von der Gebietsabteilung Volksbildung 7 junge Lehrkräfte für die deutsche Muttersprache der Rayonabteilung Volksbildung Martuk zur Verfügung gestellt. Das waren Lehrerinnen, die die spezielle II. pädagogische Klasse „für Muttersprache“ in Batamschinsk bestanden hatten. Von diesen 7 arbeiteten im Rayon nur 3, und diese drei jungen Spezialisten geben keine einzige Stunde Muttersprache, sondern Fremdsprache und alles Mögliche, um „irgendwo eine geübende Stundenbelastung zu erhalten, während in den Schulen des Martukski Rayon 23 Lehrer mit Mittelschulbildung Deutsch unterrichten, obwohl die Rayonabteilung Volksbildung das nicht zulassen dürfte.“

Es fragt sich also, wie es kam, daß von 7 jungen Spezialisten nur 3 im Rayon arbeiten und diese nicht in ihrem Fach? Das kann im Rayon niemand erklären, und auch das nicht, wo die vier jungen Lehrerinnen hingekommen sind. Die Rayonabteilung Volksbildung ist auch vollständig im Unklaren, wo den Kindern deutscher Nationalität ihre Muttersprache unterrichtet wird und wo sie unterrichtet werden könnte und sollte. Darum kam es auch so weit, daß man 4 Spezialisten einfach aus dem Rayon fahren ließ, es ihnen überließ, sich einzurichten, wo sie eben Arbeit fanden.

Es ist erstaunlich, wie man in

der Rayonabteilung Volksbildung und die Schuldirektoren zu dieser Frage verhalten, kann man leicht an einigen Tatsachen illustrieren.

Nur ein kleines aber typisches Beispiel. Zwei Jahre nacheinander wurden in die Achtklassenschule in Martuk Fachlehrer für Muttersprache geschickt, und beide Male empfing man sie dort so, so daß der Schuldirektor, als auch die zünftigen Kollegen, daß die jungen Lehrenden nicht „Reißaus“ nahmen. Ja, wenn man einen neuen Mitarbeiter verwirft, er steht einem anderen das Brot, kann man es den Mädchen nicht überlassen, daß sie einfach weggehen. Niemand hielt nur, warum die Rayonabteilung Volksbildung das nicht eingriff.

Es wird jetzt schwer sein, dem Rayon aus der Patsche zu helfen, denn die pädagogische Klasse in Batamschinsk besteht nicht mehr, und Bestellungen für Lehrer der Muttersprache sind nicht mehr. Die Produktion Volksbildung ist gemacht. Anscheinend ist es leichter, die eigenen Schüler aus der Mittelschule als Deutschlehrer unterzubringen, können sie jetzt Deutsch unterrichten oder nicht? In diesem Zusammenhang hat sich bis jetzt auch noch niemand befaßt, obwar es höchste Zeit dazu wäre.

Karl MAIER  
Gebiet Aktjubinsk

# Der Parteiauftrag

Das Leben der Parteiorganisation des Betriebs ist sehr vielfältig. Das Büro muß täglich eine Menge verschiedener Fragen lösen und sehr oft solche Fragen, die von keinen Plänen vorgesehen sind. Die Hauptaufgaben der Partei- und Organisationsarbeit und der ideologischen Arbeit fundieren natürlich im Quartalplan der Arbeit des Parteibüros.

Gleichzeitig stellen die Produktion und Tätigkeit des Kollektivs der Parteiorganisation täglich eine Menge unerwarteter Fragen, in denen man sich, von parteilichen Positionen und Prinzipien festigkeit ausgehend, klar werden muß. Der Erfolg der Lösung aller Aufgaben, die vor der Parteiorganisation stehen, ist davon abhängig, wie die Kommunisten im Wirkungsbereich der Parteiorganisation verteilt sind und ob auch die individuellen Eigenschaften jedes Kommunisten in Betracht gezogen sind.

„In unserem Parteibüro ist es üblich, die Fragen über die Parteiaufträge der Kommunisten gemeinsam, kollektiv zu lösen. Gewöhnlich wird die betreffende Kandidatur alleinig besprochen und vom Parteibüro bestätigt. Ein solches Herangehen schließt fast jegliche Fehler bei der Verteilung der Parteiaufträge aus. Bei der Auswahl von Propagandisten für das Netz der Parteischalung ziehen wir zum Beispiel nicht nur die Kenntnis des Gegenstands und die Erfahrungen in der Propaganda-

beit in Betracht, sondern auch den Wunsch der Kommunisten selber, die Tätigkeit aufzunehmen.“

Nach denselben Merkmalen wurde auch der Leiter der Volkskontrolle des Werks, der Leiter der Abteilung Arbeit und Löhne, Alexander Troit gewählt, der jetzt schon viele Jahre diesen Auftrag erfüllt. Bei der Bestätigung des Redaktors der Betriebszeitung fiel die Wahl auf den Oberkonditionen des Werks Anatoli Kirisnow, der es verstanden hat, erfahrene Menschen seines Apparats zur Ausarbeitung der Zeitung heranzuziehen.

In vielen Parteiorganisationen ist es üblich, die Agitationsarbeit den jungen Kommunisten aufzutragen. Und das ist richtig. Die jungen Kommunisten arbeiten im Verlaufe vieler Jahre als Agitatoren unter der Leitung erfahrener Genossen. In unierer Parteiorganisation ist ein Agitationskollektiv von 42 Personen tätig, von denen Anna

Soroskina, Maria Osokowa, Soja Mursakowa und andere ihre Pflichten gut nachkommen. 28 Personen führen Politinformationen in den Abteilungen durch.

Bei der Verteilung der Parteiaufträge nehmen wir auch das Studium der Kommunisten in Betracht, damit sie nicht überlastet werden. Viele unserer Kommunisten studieren in Abendschulen, Techniken, an Hochschulen. Solchen geben wir einmalige Aufträge; Teilnahme an verschiedenen Kommissionen, Nachprüfen irgendeiner Frage und ihre Vorbereitung zur Behandlung auf dem Büro oder in der Parteiverammlung.

L. RUMJANZEW,  
Stellvertreter Sekretär des  
Parteibüros des Maschinenwerks Nr. 1  
Karaganda

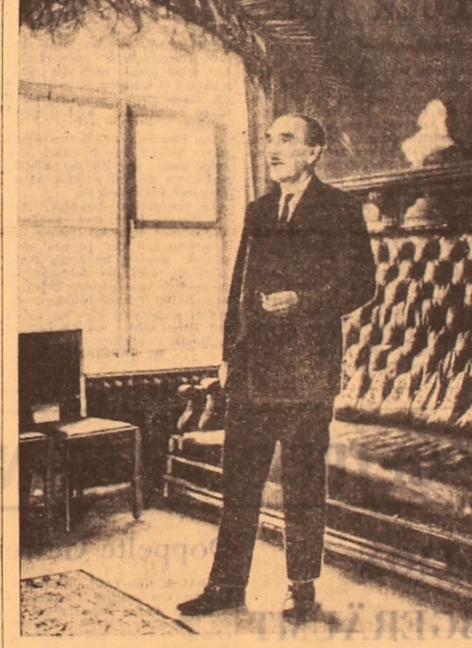
Sojabek, Kasak und den Schriftsteller Boris Kamow. Der Autor des Buchs „Auf dem Partisanenpfad“ Letzterer schenkte den Pionieren sein Buch mit einem Autogramm. Diese Reise bereicherte das Museum mit noch vielen Exponaten. Als Geschenk aus ihrer Heimat für die Schüler der Stätten, die sie besuchen, hatten die Pioniere Fotoalben aus der Geschichte ihrer Stadt mitgebracht. Darauf stand die Überschrift: „Wir sind aus Dsheskasgan.“ Sie schenkten ihnen auch Stücken Kupferzer von ihren Gruben und das von dem Schüler Wera Botowa, Shanaa Osapowa, Slawa Rogow und der Geschichtslernenden Agneta Petrowna Semjonowa geschriebene Märchen über Dsheskasgan.

Der Gaidar-Klub zählt jetzt 152 Mitglieder. Marina Kosyrowa, Schülerin der 8. Klasse, ist Vorsitzende des Stabs im Gaidar-Klub. Für die unermüdete Arbeit und gute Ausstattung wurde dem Gaidar-Museum zum 100. Lenin-Jubiläum der Wimpel des Gebietspartei-Komitees zugesprochen.

In diesem Sommer fand auf Initiative des Gaidar-Klubs in Dsheskasgan ein Treffen der Timurtrupps statt, an dem 650 Kinder aus dem Gebiet teilnahmen. So blamte in der fernen Steppenstadt Kasachstans noch als Sternchen des Gaidar-Klubs auf die besten Traditionen der Helden Gaidars bewahren und fortsetzen.

R. SCHMIDTLEIN,  
Eigenkorrespondent  
des „Freundschaft“  
Gebiet Karaganda

# Hervorragender sowjetischer Chemiker



Der Name des hervorragenden Gelehrten, eines der Begründer der chemischen Physik, des Akademikerns Nikolai Nikolajewitsch Semjonow, ist nicht nur in unserem Lande, sondern auch im Ausland gut bekannt.

N. N. Semjonow hat in seinen wissenschaftlichen Arbeiten die allgemeine physikalische Theorie der sogenannten „chemischen Kettenreaktionen“ entwickelt, die Grundlagen der gegenwärtigen Brennstoff- und Explosionsforschung geschaffen.

In den letzten Jahren wurde unter Leitung von Akademikern N. N. Semjonow der komplizierteste chemische Mechanismus einer großen Anzahl von radikalischen Kettenreaktionen entdeckt. Diese Arbeiten führten zur Schaffung der Quantitätstheorie, die heute dem Verständnis der wichtigsten Prozesse der Natur zugrunde liegt.

Akademikern N. N. Semjonow trägt als Vizepräsident der Akademie der Wissenschaften der UdSSR und Vorsitzender der Sektion der chemisch-technologischen und biologischen Wissenschaften viel zur Organisation der vaterländischen Wissenschaften bei.

Die wichtigen Verdienste N. N. Semjonows um die Heimat wurden durch das Verleihen des Titels „Held der sozialistischen Arbeit“ noch eingetragener. Er ist mehrfacher Staatspreisträger. 1956 wurde ihm der Nobelpreis für Chemie zuerkannt. Das Präsidium der Akademie der Wissenschaften der UdSSR hat N. N. Semjonow für hervorragende Errungenschaften auf dem Gebiet der chemischen Physik die M. W. Lomonossow-Medaille in Gold des Jahres 1969 zuerkannt.

UNSER BILD: Akademikern N. N. Semjonow. (TASS)

# Unter den Fischern

BALCHASCH. (KasTAg). Der Ingenieur L. Romanowitsch ist eben von einer Seefahrt heimgekehrt. Er besuchte die Fischer von Agulen und Bos-Aral, wo er im Auftrag der Parteiorganisation Vorträge über die Beschlässe des Juliplenums des ZK der KPdSU, die Vorbereitung zum 60. Jahrestag der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans abgehalten hatte.

Dank der Sorge der Partei und

Regierung hat sich die Fischflotte des Wasserbeckens unerwartlich verändert. Gegenwärtig zählt sie über 300 Schiffe. Zur Ausrüstung der Fischer treffen jetzt Motorboote aus glasfaserverstärktem Plastik ein — leichte, haltbare und bequeme. Die Aufgaben werden erfolgreich erfüllt. Allein mit den Kräften des Staatsflottens wurden heuer über tausend Zentner Fische über den Plan hinaus gefischt.

Über zwanzig Politinformanten halten regelmäßig Vorträge in den Fischfangbrigaden, auf den Mutterschiffen, unter den Arbeitern und Arbeiterinnen des Fischkollens und der Konservierfabrik. Als beste Informanten haben sich die Agitationsleiter der Flotte A. M. Spiridonow, der Brigadier der Fischer T. Tulejanow und der Meister der Fabrik S. Seimaganbetow bewährt.

# Agitationszüge auf den Feldstandorten

Sobald in den Wirtschaften des Rayons Choldinski die Ernteerbringung beginnt, ist zu den Getreidebauern ein Agitationszug abgefahren. Er besteht aus einem Autoklub, zwei Verleihwagen, Reparaturwerkstätten, einer Sanitätsstelle. Am Abend führt der Leiter der Rayonabteilung für Kinoklub B. Sarajaw und der Direktor des Rayonkulturhauses D. Dostjanow auf dem Feldstandort des Sowchos „Sowjetk“ den Kombifahrern und Traktoren Vorträge über die Materialien des Juliplenums des ZK der KPdSU. Sie erzählen davon, wie die Werktätigen des Rayons zum 50. Jahrestag der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans rufen. Die Arzta B. Absche-

wa gab den Mechanisatoren Konsultationen.

„Es herrsche ein reger Handel mit Industrie- und Konditorewaren. Viele wünschen ihre Frisur in Ordnung zu bringen, das Schuhwerk auszubessern. Herzlichen Beifall spendeten die Ackerbauern der Konzentrierten, den Darbietern von lyrischen Liedern.“

In allen Rayons des Gebiets kursieren in jedem einzelnen Lande in jedem einzelnen Lande Agitationszüge, Wägen mit Kombifahrern, Wandertischen, Verkauf- und Dienstleistungswagen. Die Mitarbeiter der Kultur, des Handels und der Dienstleistungsbetriebe beschließen, jeden Feldstandort zu betrouen.

(KasTAg)  
Gebiet Aktjubinsk

# DIE LENINSCHEN PRINZIPIEN DES INTERNATIONALISMUS

Die Ideen des proletarischen Internationalismus, der internationalen Solidarität der Werktätigen, die in der Arbeiterbewegung erwacht wurden, liegen der revolutionären Ideologie des Proletariats zugrunde, bilden einen unverbrüchlichen Bestandteil der marxistisch-leninistischen Lehre.

SCHON DAS PROVISORISCHE Stadium der I. Internationalen wies darauf hin, daß die Befreiung der Arbeit weder ein Lokal- noch ein nationales Problem ist. Es ist ein soziales Problem, das alle Länder erfaßt, in denen eine moderne Gesellschaft existiert. Als Hauptaufgabe der internationalen Arbeiterbewegung sah K. Marx die Festlegung der internationalen Einheit und Solidarität der Werktätigen unabhängig von ihrer Hautfarbe, Religion oder Nationalität.

In der darauffolgenden historischen Epoche — der Epoche der proletarischen Revolutionen und nationalen Befreiungsbewegungen — hat W. I. Lenin die Prinzipien des proletarischen Internationalismus weiterentwickelt, sie mit neuen Schlußfolgerungen und Ideen bereichert und die Prinzipien des sozialistischen Internationalismus begründet.

Er wies darauf hin, daß in der Welt das Kapital ein Bündnis der besitzenden Klassen gegen die Werktätigen, ein Bündnis der Unterdrückten gegen die Unterdrückten besteht, und daher ist für den erfolgreichen Kampf gegen die Ausbeuter ein festes Bündnis der unterdrückten Klassen und Völker, eine enge Vereinigung der Proletarier verschiedener Länder in einer internationalen Einheit höchsten Grades notwendig. Lenin rief die Werktätigen zur Überwindung der

Isoliertheit und Zersplitterung ihrer Reihen auf zur Schaffung von revolutionären nationalen Arbeitsgruppen eines einheitlichen internationalen Heers, zum Kampf gegen den Weltkapitalismus.

Die unsterbliche Leinung „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“ hat Lenin mit einem neuen Kampfruf an die Werktätigen der fortgeschrittenen Länder und entketteten Nationen ergänzt: „Proletarier aller Länder und unterdrückten Nationen, vereinigt euch!“

W. I. LENIN stellte fest, daß zwischen dem Befreiungskampf des internationalen Proletariats und der nationalen Befreiungsbewegung der unterdrückten Völker ein organischer Zusammenhang besteht, daß sich im festen Bündnis dieser zwei Hauptströmungen der revolutionären Bewegung der Gegenwart die Quelle der Stärke der Proletarier und unterdrückten Völker der Welt befindet.

W. I. Lenin war für rückhaltloses Verhalten der Nationalfrage gegenüber und verlangte, den revolutionären Kampf für den Sozialismus mit dem Befreiungskampf in der Nationalfrage zu verbinden.

Das Proletariat der fortgeschrittenen Länder kann sich nicht von der Macht des Kapitals befreien, ohne die entketteten Völker von nationalen und kolonialen Joch zu befreien. Das Proletariat der Unterdrückten-Nationen muß den Kampf aller unterdrückten Völker, aller Kolonien und Halbkolonien um ihr Recht auf Selbstbestimmung unterstützen. Ohne dies gibt es keinen Internationalismus, ohne dies ist das Abgelenken auf die Position des Großmachtchauvinismus der herrschenden Nationen unausbleiblich. Um ein echter Internationalist zu sein, schrieb Lenin 1916, darf man nicht nur an seine eigene Nation denken, sondern muß höher als sie die Interessen aller Nationen, ihre allgemeine Freiheit und Gleichberechtigung stellen.“ (Bd. 30, S. 45, russ.)

Sich an die Proletarier der nicht vollberechtigten Völker wendend, wies Lenin darauf hin, daß sie die freiwillige Annäherung und Vereinigung der Nationen akzeptieren sollen, gegen die kleinmoralische Beschränktheit, Abgeschlossenheit und Isolation kämpfen, für die Berücksichtigung des Ganzen und Allgemeinen für die Unterordnung der Interessen des Teils den Interessen der Gesamtheit.“ (Bd. 30, S. 45, russ.). Ohne dies gibt es keinen Internationalismus, ohne dies ist das Abgelenken auf Positionen des bürgerlichen Nationalismus der nicht gleichberechtigten Nationen unausbleiblich.

In seiner Feststellung der Prinzipien und Grundlagen des Internationalismus ging Lenin davon aus, daß die unterdrückten Klassen und entketteten Völker dieselben Interessen, gemeinsame Ziele, einen gemeinsamen Feind haben, und das die Logik des Kampfes es verlangt, daß sie ihre Kräfte

vereinen. Seiner Lage, die es als Klasse einnimmt, und seinem Zweck nach, ist das Proletariat international, und sein Kampf trägt internationalen Charakter. Aber es kämpft gegen den gemeinsamen Feind nicht allein, sondern zusammen mit seinen Verbündeten, darunter auch im Bündnis mit der Bewegung der unterworfenen Völker, sowohl im Innern des Landes, als auch in der internationalen Ebene der Werktätigen aller Nationen und Rassen kann das Proletariat zum Siege über die Kräfte des nationalen und internationalen Kapitals führen.

Die Klasseninteressen und die nationalen Interessen des Proletariats, aller Werktätigen stehen nicht im Widerspruch zueinander, sondern vereinen sich harmonisch. Patriotismus und Internationalismus ergänzen einander, die treuen Patrioten der Heimat sind auch die überzeugtesten Internationalisten. Die nationale Eigenart einer Nation widerspricht auch nicht der nationalen Eigenart einer anderen Nation. Die Aufgabe besteht darin, die nationalen und internationalen Interessen der Werktätigen richtig zu vereinen und sie dem gemeinsamen Kampf für den Sozialismus zu weihen.

DIE HOCHSTEN PRINZIPIEN des Internationalismus formuliert, wies Lenin darauf hin, daß die einzig richtige Taktik dieselbejenige ist, die konsequent folgendes Prinzip durchführt: „Hilfstaub dessen, was in einem Lande für die Entwicklung, Un-

terstützung und Entfaltung der Revolution in allen Ländern durchführbar ist.“ (Bd. 37, S. 304, russ.).

Die allgemeine und unbedingte Regel, zur Verwirklichung der Prinzipien des proletarischen Internationalismus definieren, betonte Lenin: „Der proletarische Internationalismus verlangt, daß erstens, die Interessen des proletarischen Kampfes in jedem einzelnen Lande den Interessen des proletarischen Kampfes im Weltmaßstab untergeordnet werden; zweitens, daß die Nation, die den Sieg über die Bourgeoisie erringt, fähig und bereit ist, die größten nationalen Opfer für den Sturz des internationalen Kapitals zu bringen.“ (Bd. 41, S. 166, russ.).

Der Sieg der sozialistischen Revolution in Rußland und dann auch in anderen Ländern trug in die Politik des proletarischen Internationalismus neuen Inhalt hinein: die letztere wuchs in die Politik des sozialistischen Internationalismus hinein. Wenn vor dem Siege der Oktoberrevolution Träume zum proletarischen internationalen Unterstützung und Solidarität der Arbeiterklasse eines Landes mit dem Kampfe des Proletariats eines anderen Landes bedeutete (Propaganda, Teilnahme, materielle Hilfe), so ist es jetzt dem Proletariat unseres Landes (und dann dem Proletariat anderer sozialistischen Länder), nachdem es die Staatsmacht in seine Hände genommen und den Sieg über die Bourgeoisie errungen hat, möglich, seinen Klassenbrüdern und der Befreiungsbewegung der unterdrückten Völker in politischer, ökonomischer, kultureller und militärischer Hinsicht Hilfe zu leisten.

Im Zusammenhang damit, daß der Sieg der Arbeiterklasse aus einem nationalen (d. h. in einem Land errungen) zu einem internationalen (d. h. Sieg in einer Reihe von Ländern) wurde, betonte Lenin: „Hilfstaub dessen, was in einem Lande für die Entwicklung, Un-

terstützung und Entfaltung der Revolution in allen Ländern durchführbar ist.“ (Bd. 37, S. 304, russ.).

Die allgemeine und unbedingte Regel, zur Verwirklichung der Prinzipien des proletarischen Internationalismus definieren, betonte Lenin: „Der proletarische Internationalismus verlangt, daß erstens, die Interessen des proletarischen Kampfes in jedem einzelnen Lande den Interessen des proletarischen Kampfes im Weltmaßstab untergeordnet werden; zweitens, daß die Nation, die den Sieg über die Bourgeoisie erringt, fähig und bereit ist, die größten nationalen Opfer für den Sturz des internationalen Kapitals zu bringen.“ (Bd. 41, S. 166, russ.).

Der Sieg der sozialistischen Revolution in Rußland und dann auch in anderen Ländern trug in die Politik des proletarischen Internationalismus neuen Inhalt hinein: die letztere wuchs in die Politik des sozialistischen Internationalismus hinein. Wenn vor dem Siege der Oktoberrevolution Träume zum proletarischen internationalen Unterstützung und Solidarität der Arbeiterklasse eines Landes mit dem Kampfe des Proletariats eines anderen Landes bedeutete (Propaganda, Teilnahme, materielle Hilfe), so ist es jetzt dem Proletariat unseres Landes (und dann dem Proletariat anderer sozialistischen Länder), nachdem es die Staatsmacht in seine Hände genommen und den Sieg über die Bourgeoisie errungen hat, möglich, seinen Klassenbrüdern und der Befreiungsbewegung der unterdrückten Völker in politischer, ökonomischer, kultureller und militärischer Hinsicht Hilfe zu leisten.

Im Zusammenhang damit, daß der Sieg der Arbeiterklasse aus einem nationalen (d. h. in einem Land errungen) zu einem internationalen (d. h. Sieg in einer Reihe von Ländern) wurde, betonte Lenin: „Hilfstaub dessen, was in einem Lande für die Entwicklung, Un-

sonders günstige Bedingungen gibt für die Ansetzung eines Teils der Marxisten zum Nationalismus. Die kleinbürgerliche Nationalisten, betonte Lenin, verkündigen nur die Anerkennung der Gleichberechtigung der Nationen als Internationalismus, bewahren aber den nationalen Egoismus unangenehm.

Die Forderung der Gleichberechtigung der Nationen verbindet sie mit der Propaganda der Teilung und Entfremdung der Nationen, mit der Propaganda der nationalen und imperialistischen Agitation, mit der Propaganda der Zersplitterung der Arbeiterklasse nach Nationalitäten. Sie ist die bürgerlich-demokratische Auffassung der Prinzipien der nationalen Unabhängigkeit und Souveränität, stellen sie ihre engstirnigen nationalen Interessen höher als die Interessen des internationalen Proletariats.

Die kleinbürgerlichen Nationalisten treten gegen die Prinzipien des sozialistischen Internationalismus auf, gegen die Prinzipien des gemeinsamen Schutzes der Interessen des Proletariats und der Errungenschaften des Sozialismus in dem einen oder anderen Land und den Trüben des Imperialismus. Bekundend die Prinzipien des sozialistischen Internationalismus und Hilferweisung der Werktätigen der sozialistischen Länder ihren Klassenbrüdern nennen sie „sozialistische“ Nationalisten, die „Einmischen in die inneren Angelegenheiten des Bruderlandes. Sie sind unter den allerverbreitetsten Vorwänden aber, die Kräfte der Proletarier verschiedener Länder zu isolieren, sie ideologisch zu entwaffnen, was die internationalen Reaktionen nur von Vorteil ist.“

G. AKOPIAN,  
Kandidat der Geschichtswissenschaften  
(Pressebüro der „Prawda“)  
(Schluß folgt)



# Dem Jubiläum der Republik entgegen

Das Büro des Zelinograd Stadtkommissariats und das Büro des sozialistischen Wettbewerb zwischen den Komsomolzen und Jugendbrigaden für das 1. Halbjahr 1970.

Etwas 100 im Bereich der materiellen Produktion tätige Komsomolzen und Jugendkollektive hatten sich aktiv dem sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXIV. Parteitages der KPdSU sowie des 50. Jahrestags Sowjetkasachstans und der Kommunistischen Partei Kasachstans angeschlossen.

Das Ergebnis des Wettbewerbs nach hat die Komsomolzen- und Jugendbrigade von Alexei Schljachto die besten Erfolge erzielt. Das Brigadkollektiv ist in einer Werkhalle für kommunistische Arbeit beschäftigt und erzeugt Experimentierproduktion. Ihm wurde der Titel „Brigade der kommunistischen Arbeit“ verliehen; die monatsdurchschnittliche Planerfüllung im Halbjahr beträgt 175,5 Prozent, und der Plan der Arbeitsproduktivität ist zu 108,5 Prozent erfüllt. Alle Brigademitglieder stehen im Fernstudium an Hochschulen und Techniken. Jedermann in der Brigade hat einen ständigen zellgesellschaftlichen Auftrag.

Unter den Verkehrsbetrieben erzielte die Komsomolzen- und Jugendbrigade von Wladimir Chodakow aus der Elektromaschinenhalle des Lokomotivdepots die besten Erfolge. Durch Restaurierung alter Maschinen wurde repariert die Brigade 120 Rubel. Zu Ehren des Tages der Jugend wurde eine Elektrolok überplanmäßig überholt.

Den zweiten Platz belegte die Komsomolzen- und Jugendbrigade des Fliegertrupps der das Flugzeug AN-24 bedient (Brigadier P. Berjosin). Das Brigadkollektiv beteiligt sich aktiv an der Rationalisierungszusammenarbeit. Es wurden drei Verbesserungsvorschläge mit einem

ökonomischen Gesamteffekt von 2 400 Rubel verwirklicht. In Erwidering des Schreibens des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol „Über eine bessere Nutzung der Produktionsreserven und die Verärgerung der Sparsamkeitsreime in der Volkswirtschaft“ erzielte das Brigadkollektiv eine Reduzierung des Verbrauchs von Treib- und Schmierstoffen um 1 Prozent und eine Verlängerung der Nutzungsdauer einiger Aggregate um 2-3 Prozent.

Der dritte Platz fielen der Brigade Juri Kascharin aus der Gerätehalle des Lokomotivdepots zu. Die Komsomolzen der Brigade waren Initiatoren der Hilfeleistung in der Aktion „Tschukotka“, die hier durchgeführt wurde.

Große Erfahrungen in der Arbeit mit der Jugend, die erstmalig in den Betrieb kam, sammelte die Komsomolzen- und Jugendbrigade der kommunistischen Arbeit „50 Jahre Oktober“ (Brigadier W. Medwezik). Die Brigade zählt 50 Personen und bildet in der mechanischen Halle des Werks „Zelinogradselmasch“ einen selbständigen administrativen Abschnitt der Revolverherstellung.

Am 4. Dezember 1969 hat die Brigade ihren Fünfjahresplan erfüllt und arbeitet gegenwärtig für das Konto des Jahres 1971.

Die Hauptpriorität in der Arbeit der Brigade ist unentwegt die Steigerung der Arbeitsproduktivität, Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse, Senkung ihrer Herstellungskosten. Es wurde beschlossen, dass alle Abschichtmitglieder die Technologie der Herstellung von Details meistern sollen, die auf dem Abschnitt einfließen, die auf dem Abschnitt einfließen, die auf dem Abschnitt einfließen, die auf dem Abschnitt einfließen.

Die Ausschweibbarkeit der Brigademitglieder gestattete es, sie durch Mangel an Maschinenteilen hervorgerufenen Stillzeiten bedeutend zu verkürzen.

Gegenseitige Bruderhilfe, rationelle Nutzung der Arbeitszeit und gute Kenntnis komplizierter Operationen der technologischen Ketten sind für die Erfolge des Abschnitts, für eine stabile Planerfüllung ausschlaggebend.

Bemerkenswert ist auch ein Fall. Dem Werk sollte kooperationsmäßig das Lagergehäuse KSStich-1129 geliefert werden. Jedoch hatten die Lieferbetriebe diese Details nicht zugesandt, und die Planerfüllung wurde gefährdet. Die Dreher des Abschnitts — die Komsomolzin Kusyschowa und die Delegierte des XVII. Komsomolkongresses Swetlana Samofalowa — taten ihr Möglichstes, um die nötige Detailmenge pro Tag zu liefern. Das ermöglichte dem Abschnitt und der Halle, den Plan zu erfüllen, und dem Werk — seine Produktion rechtzeitig zu verlassen.

Alle Brigademitglieder verbindet eine große gute Freundschaft. Unmerklich ist es zur Gewohnheit geworden, alles gemeinsam zu tun. Die Brigade verfügt über einen eigenen Geldfonds, der für Kino- und Theaterbesuche oder Hilfeleistung verwendet wird. Ganz vor kurzem gab es folgenden Fall: das Mitglied der Brigade, Komsomolzin, Aktivistin der kommunistischen Arbeit Tanja Fofanowa heiratete, und die Hochzeit wurde von der ganzen Brigade gefeiert.

A. SHAIKBAJEW,  
Leiter der Abteilung Komsomolorganisations im Stadtkommissariat  
Zelinograd



## Ruhmvoller Weg

Es fand eine feierliche Versammlung statt, die dem 30. Jahrestag des Komsomol des Gebiets Uralak gewidmet war.

Auf dieser Erde begann eine der ersten Komsomolorganisations der Republik ihren Kampfweg.

Viele Jugendliche befanden sich in der Tschepawjew-Division und unter den Verteidigern des roten Uralak im Jahre 1919, im kasachischen Kavallerieregiment, arbeiteten an den Bauten des ersten Fünfjahresplans. In den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges kämpften Tausende von Komsomolzen des Gebiets Uralak an der Front. 24 von ihnen wurde der Titel „Held der Sowjetunion“ verliehen.

54 000 Komsomolzen des Gebiets tragen die Wacht zu Ehren des XXIV. Parteitags der KPdSU und des 50. Jahrestags Kasachstans.

Uralak (KasTAG)

# Er dient als Vorbild

In der Autokolonne Nr. 3 des Teusch Alma-Ataslotraf traf ich den Brigadier Arnold Kanzer. Es war während der Mittagspause. Auf dem großen asphaltierten Parkplatz waren statt der Autos nur weiße Zellen mit Nummern zurückgelassen. In der Nähe des Parkplatzes war ein Volleyballspiel in vollem Gange. Ich fragte Arnold, wer der beste junge Schlosser in der Brigade sei.

„So einen haben wir“, antwortete er sogleich. „Sehen Sie sich mal das Spiel an“, fügte er hinzu. „Der beste Spieler ist auch unser bester junger Schlosser.“

Ehrlich gestanden, ich war etwas bestört, denn den besten Volleyballspieler kann ich nämlich nicht finden. Den besten Schlosser stellte ich mir als würdevollen Menschen vor, der ständig und mühsam mit irgendeiner Nieterei beschäftigt ist. Als ich mir die Spieler aber genauer ansah, verstand ich, daß es gar nicht so schwer ist, den Besten unter ihnen zu finden, da es unter den Spielenden nur drei junge Burschen gab, alle anderen waren schon an die 30 und sogar darüber hinaus.

„Ist nicht der in dem hellen Sporthemd und dem schwarzen Schwimmbüchse?“ fragte ich.

„Erstarrt!“ sagte der Brigadier und rief Eugen Rotenberg her — den fähigsten unter den jungen Schlossern, der immer allem gewachsen ist. Shenja ist Komsomolze. 21 Jahre ist er alt. Vor vier Jahren beendete er Kurse für Schöffäre und war einige Monate Kraftfahrer. Dann aber brachte er es über sich, das Lenkrad zu verlassen, und wurde Autoschlosser. „Hast du den Schlosserberuf nun für immer gewählt?“ fragte ihn.

„Nein, nein“, antwortete Eugen. „Im Herbst setze ich mich unbedingt hinter Lenkrad.“

Ja, in dieser Zeit bekam er eine gute praktische Ausbildung, er kennt sich jetzt im Auto bis aufs kleinste aus.

Aber wie es sich herausstellte, war das noch nicht die Grenze seines Wunschrums. Schon in der Schule schwärmte er für Physik und Elektrotechnik. Seit vergangenen Jahr studiert er am Technikum für Mechanisierung und Elektrifizierung der Landwirtschaft zu Talgar. Fast seine ganze Freizeit bereitet er sich zu den Prüfungen vor.

Shenja ist in der Familie der Älteste. Und wie gut ist es, daß er so beharrlich, willig, rastlos ist, im breitesten Sinne des Wortes. Seinen zwei Brüdern und der Schwester kann er als Beispiel in Fleiß und Ausdauer dienen.

A. WINDHOLZ,  
Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

# Fortschrittliche Kälberwärterin

Als Paulina noch in der Schule lernte, eilte sie oft in die Farm, wo ihre Mutter als Kälberwärterin arbeitete. Sie liebte es, die Farm zu besuchen, die Kälber zu pflegen. Viele ihrer Freundinnen führen nach der Absolvierung der Schule aus dem Dorf, aber das Mädchen wollte nur auf der Farm arbeiten.

Anfänglich war es schwer für Paulina. Sie hatte keine Erfahrungen und ihre Kenntnisse reichten nicht aus. Aber ihr Streben, eine gute Viehzüchterin zu werden, ihre Liebe zur Arbeit, haben siegeln. Nicht auf die Zeit achend, manchmal auch bis in den späten Abend hinein fütterte und tränkte die junge Kälberwärterin ihre 90 Kälber.

In der Viehfarm der ersten Komplexbrigade des Engels-Kolchos, Rayon Borodulka, halfen Paulina von den ersten Arbeiten, eine erfahrene Viehzüchterin. Es vergingen vier Jahre, seit Paulina in die Farm kam. Jetzt besitzt sie gute Kenntnisse und Erfahrungen. Jedes Kalb ihrer Gruppe nimmt täglich 600-650 Gramm an Gewicht zu.

Für ihre Arbeit hat Paulina mehrmals Wertescheine bekommen. 1969 wurde Paulina der Titel „Beste Kälberwärterin des Gebiets Sempalatinsk“ verliehen.

Zu Ehren des 100. Geburtstages W. I. Lenins wurde sie mit der Jubiläumsmedaille „Für heldenmütige Arbeit“ ausgezeichnet.

A. DULSAN,  
Gebiet Sempalatinsk

# Wenig Sorge um die Jugend

Ständige Sorge für die Erziehung der heranwachsenden Generation — das ist Aufgabe der Komsomol- und Gewerkschaftsorganisationen.

Im Satobskoier Getreidesowchos, Gebiet Kustanai, hat man das aber vergessen. Davon zeugen Fakte der Rechtsordnungverletzung unter den Minderjährigen.

Im Juli dieses Jahres hat das Volksgericht des Kustanaier Rayons den Minderjährigen Wassili Guda, zu 909 Jahren Freiheitsentzug verurteilt mit Abbüßung der Strafe in einer Kinderkolonie strengen Regimes.

Was hat Wassili Guda auf die Anklagebank gebracht? Er hatte die siebente Klasse noch nicht hinter sich, als er das Lernen aufgab. Doch weder die Mutter noch die Schule, der Dorfsowjet oder die gesellschaftlichen Organisationen des Dorfes machten sich etwas daraus.

Erst nach einem Jahr schickte man Wassili in eine berufstechnische Schule, der er kurz darauf entließ. Er war ein Jahr stolche er vor aller Augen ohne Arbeit umher, ohne daß jemand sich Gedanken darüber machte. Gudas Mutter ist Melkerin im Sowchos, keine schlechte Arbeiterin. Unzählige Male wandte sie sich an die Sowchosesleitung mit der Bitte, ihrem unmündigen Sohn irgendeine Arbeit zu geben, doch niemand kümmerte sich darum. Tagaus, tagein bummelte Wassili mit seiner Gitarre herum, ohne etwas zu tun. Allmählich gewöhnte er sich auch aus Trinken. Und am 24. Mai 1970 er schien er angetrunken, mit dem Messer in der Hand, im Klub. Dort wollte man ihn nicht einlassen, er begann zu skandalisieren und rückte das Messer, während sein Bruder Stanislaw und Anton Bauer ihm das Messer zu entwenden versuchten, erhielten sie einige Schnittwunden.

Das ist nicht der einzige Fall von Rowdium in Gasunowka. Im vorigen Jahr wurde eine Gruppe von Jugendlichen verurteilt, unter denen auch Halbweische waren. Die Schüler der fünften Klasse Te-

lespajew und Maslow wurden schon zweimal beim Diebstahl ertrappt.

All das sind keine zufälligen Erscheinungen. Es wird fast gar keine Erziehungsarbeit unter den Jugendlichen geleistet.

Beim Dorfsowjet gibt es eine Kommission für Schutz der Rechtsordnung, beim Komsomolkomitee — einen Sektor für Jugendernährung. Diese Kommissionen rühren jedoch keinen Finger. Das Gewerkschaftskomitee des Sowchos hat auch einen Ausschuss für Arbeit mit den Kindern.

In Gasunowka gibt es keine Unterhaltung für die Jugend. Schlecht arbeitet auch die Kommission für Körperkultur und Sport.

Wie gedenken wohl die Komsomolzen von Gasunowka die kulturelle Freizeitgestaltung der Jugendlichen und besonders der Minderjährigen in Gang zu bringen?

Katharina LOSKANT  
Gebiet Kustanai



# Wenig Sorge um die Jugend

Schon zum wievielten Mal kamen im Gebiet Kysyl-Orda zu ihrem Arbeitsemester Studentenburschens aus der Moldau. Hunderte von Schaf- und Viehställen, Wohnhäuser auf den Umtriebsweiden wurden von ihnen gebaut. Dieser Tage arbeiten 909 Jungen und Mädchen aus der Bruderrepublik in der Landwirtschaft. Der Trupp „Romantika-70“ aus der Klechijower Staatsuniversität begann in der Siedlung Tschagan mit dem Bau einer Reparaturwerkstätte, einer Wasserpumpe, mit den Ventilarbeiten in den Gebäuden des Handelszentrums.

UNSER BILD: Die beste Studentinbrigade, die am Bau der Reparaturwerkstätte beschäftigt ist, (von links): W. Tschebanika, W. Zynar, P. Timusch, A. Sawtschenko, F. Budetsch (Brigadier), W. Wrednik, S. Kroltor, N. Gortopan, N. Kirilow.

Foto: TASS

# SAMUEL FÄHRT MIT DEM RICHTIGEN ZUG

gisseur. All das war verständlich, erhaben.

Die Klasse diskutierte heftig, das Phantastische und Reale durcheinanderbringend. Und nur Samuel Schenns, dessen Aufsatz sehr bescheiden geschrieben war, schweigend und hörte aufmerksam den Sprechenden zu.

„Und nun, Kinder, kehren wir mal auf die Erde zurück“, sagte die Lehrerin. „Unter euren Aufsätzen möchte ich die Arbeit Schenns' auszeichnen. Sein Aufsatz zeugt von seiner Sorge um unsere Sowchos, seine Arbeiter, Samuels Wunschtraum ist es, Ingenieur zu werden und im Heimatdorf zu arbeiten. Meiner Ansicht nach ist sein Aufsatz der beste. Bitten wir ihn, uns über seine Zukunftspläne zu erzählen.“

Der Sprachlehrerin gefiel dieser immer stille, ausgeglichene, wortkarge Junge. Er zeichnete sich durch Fleiß, Beharrlichkeit aus.

Schenns klappte den Deckel der Schulbank auf, ordnete seinen Haarschopf, holte weit aus: „Einmal schlägt im Leben eines jeden von uns die Stunde, in der man seinen Platz in den Reihen der Werktätigen bestimmen muß. Ich träume auch von Entdeckungen neuer Planeten. Das ist natürlich eine unvergleichliche Heldentat im Namen der Menschheit, unserer Heimat. Wir wollen Taten vollbringen, auf die auch unsere Nachkommen stolz sein können. Aber ich glaube, daß es auch im Alltag Zeli-

für Heldentaten gibt. Hier, in unserem Sowchos.“

Die Lehrerin, die die ganze Zeit Samuel aufmerksam zugehört hatte, atmete erleichtert auf: „Prachijunge! Nicht vergeben hat man Schenns ins Komsomolkomitee gewählt. Es ist höchst interessant, ihm zuzuhören.“

Samuel fuhr fort: „Ich bin in Romanowka geboren. Meine Eltern und Großeltern sind Bauern. Auch ich will mein Leben auf engstem mit dem Lande verbinden. Und wenn mein Großvater das Getreide mit der Sichel, der Sense, mein Vater aber mit der Kombi SK 4 mähle, so ist die Zeit nicht mehr ferne, da die neueste Technik auf die Felder kommt.“

Mein Wunschtraum ist, Ingenieur zu werden. Ich interessiere mich für Landmaschinen und Elektroanlagen. Es ist jetzt üblich, mit irgendeinem Aufzug, einer Initiative, Rede zu krönen, und ihr denkt euch vielleicht auch, daß ich mit einem Aufzug enden werde. Nein. Aber dennoch frage ich euch: „Wer, außer uns, soll sich um die Zukunft unseres Heimatdorfes kümmern? Es gibt keinen ehrenvolleren Beruf auf Erden, als der Beruf des Ackerbauers. Studieren kann man zu jeder Zeit. Bis Zelinograd ist es ja nur ein Katzenprung. In der Stadt gibt es vier Hochschulen, elf Fachschulen. Da such dir aus, was dir paßt.“

In der Klasse war es still geworden. Da klatschten auf einmal die Mädchen allen Regeln zuwider Beifall.

Da hagelte es nun Fragen: „Und wirst du nun Fernunterricht nehmen?“

„Ja, ich möchte an der Land-

wirtschaftlichen Hochschule in Zelinograd studieren.“

„Das Fernstudium ist aber nicht leicht.“

„Studieren ist überhaupt nicht leicht“, entgegnete Samuel. „Man muß nur genau wissen, ob du auch mit dem Zug fährst, der dich deinem Wunschtraum, deinem Ziel näher bringt. Darüber müssen wir schon heute sprechen.“

Damit könnte ich meinen Bericht über Samuel Schenns, dem Jungen mit festem Charakter und einem flammenden Komsomolstreben, beenden. Samuel ist jetzt im Sowchos seines Heimatdorfes Elektriker. Er arbeitet gewissenhaft und studiert als Fernstudent an der Landwirtschaftlichen Hochschule. Vor kurzer Zeit ging er zum dritten Studienjahr über. Die Komsomolzen haben ihn zum Sekretär der Komsomolorganisation gewählt, er ist Mitglied des Zelinograder Rayonkomsomolkomitees.

Die von Samuel geleitete Komsomolorganisation ist durch ihre guten Taten bekannt.

Der Parteisekretär Nikolai Herdt ist mit seinem Gehilfen sehr zufrieden.

„Dieser Junge ist ein tüchtiger Fachmann und Organisator der Jugend“, meinte er.

Schenns schuf engsten Kontakt mit der Schülerkomsomolorganisation. Immer mehr Abiturienten bleiben auf dem Lande, erwerben den Beruf von Mechanikern, Viehzüchtern. Die Jugend bildet sich im Fernstudium an den Hoch- und Fachschulen aus. Sie ist die Zukunft des Sowchos.“

W. BORGER  
UNSER BILD: Samuel Schenns  
Foto: des Verfassers

# Abiturient... Abiturient

Hunderttausende Jungens und Mädchen unseres Landes legen am 31. August die erste Aufnahmeprüfung an die Hochschulen und Techniken ab. Einige hatten Erfolg, andere wieder waren belächelt und mußten nach Hause fahren.

„Ja, schwer ist's, den rechten Lebensweg zu wählen. Besonders, wenn du erst siebzehn Jahre alt bist.“

Unser Korrespondent besuchte in der Stadt Rudny am 31. Juli, dem Vorprüfungstag, die Filiale des Kasachischen Polytechnischen Instituts.

In diesem Jahr werden hier an drei seiner Fakultäten 150 Abiturienten — Militärs, Arbeiter und Kolchosbauern — abgenommen. Geheuch ab es aber hier mehr als 600. Selbstverständlich werden nur die Stärksten Studenten der Hochschulen der Republik.

UNSERE BILDER: 1. (v. l.): Die Abiturienten Pawel Simowez, Nina Reich, Lydia Frank, Klara Deutsch, Irene Hermann, Valentina Hoffmann, Alexander Wodjanol und Maria Stoll vor der ersten Prüfung. 2. Diese Jungen haben auch ihre Sorgen. Heute lesen sie noch das letzte Kapitel des Lehrbuches und morgen...

Text und Fotos: V. Wiedmann

